

Die Abschlussrede

Es war wie eine Reise mit dem Zug, wo Menschen in einem Abteil zusammenkommen, die sich sonst nicht begegnet wären, und die nur das Ziel verbindet.

Wir kamen mit ganz unterschiedlichen Vorstellungen, Vorbildung und Erfahrungen an die Schule.

Auf dieser Reise sind leider auch Einige verloren gegangen. Wir haben unseren Horizont enorm erweitert, uns gut gegenseitig kennengelernt und sogar Freundschaften geschlossen. Unser Zug fuhr durch 5 Länder, 4 Semester und durch die Technikerarbeit.

1. Land – 1. Semester

25 Menschen die aus unterschiedlichen Lebensstadien kamen, stiegen in den Wagon. Ich möchte Ihnen unsere Zugbegleiter vorstellen.

Herr Hübsch hat uns einen Einblick in BWL gegeben, indem er Geschichten über Siemens, KaDeWe, Pfifferling und Stuttgart erzählte. Trotz aller Praxisnähe schrieben wir in der ersten Klausur einen Durchschnitt von 4,5.

Unser **Horli Horlacher** mit der Hornbrille hat uns mit seinem Tiefgang in die Ernährungsmolekülstruktur eingeführt. Er brachte uns den menschlichen Körper während der Stoffaufnahme, Verarbeitung und Abgabe näher. Nach immer wieder kehrenden themenbezogenen Umfragen zum persönlichen Essverhalten, war es ihm ein großes Anliegen, dass sich unsere Ernährung verbessert.

Frau Aganolu erweiterte während der Diskussionen im Deutschunterricht stark unseren Horizont. Sie hatte uns trotz ihrer zarten Erscheinung mit ihrer Trillerpfeife fest im Griff

Zugbegleiterin **Baumeister** im Konditoreibereich hatte ihr Feld wie ein Feldweibel im Griff, das tat so manchen gut! Sie machte es einigen Mitreisenden schwer, die bis zum Schluss zittern mussten, ob sie den Sprung ins 2. Semester schaffen würden.

Wir wurden auch von englischsprachigen Zugbegleitern, **Frau Fritz, Frau Hausmann und Frau Hay** betreut. Diese sprachen mit uns Bäckereitechnikern detailliert über die einzelnen Teile geschlachteter Tiere und alle Fischarten die im Wasser schwimmen.

Es stiegen 4 Mitreisende aus dem Zug.

2. Land - 2. Semester

Wir haben den Unterricht von **Dwori Dworok** sehr geschätzt. Er ist ein Mathe-Genie mit kecken Sprüchen, wie zum Beispiel zu einem niesenden Studenten „verreck du Aas.“

Durch **Herrn Münsterteicher** lernten wir in WUK eine andere Welt kennen, Utopia von Thomas Morus. Wir taten uns schwer, aber genug Diskussionsstoff war immer gegeben, wie „Würden sie für ihr Mittagessen selber schlachten?“

Unser Turnschuhwilly gestaltete Marketing praxisnah. Im Zuge von Experimenten bestach er uns mit Schokolade.

Unser Lokführer **Herr Juretko** hatte soviel Wissen, dass die Schultafel nicht ausreichte und er an der Wand weiterschrieb. Sein Herz war jedoch so groß, dass wir alle Platz fanden. Sein LMA- und Chemie-Unterricht wurde durch Wissen aus Politik, Biologie und anderen Naturwissenschaften professorhaft ergänzt. Nach seiner Verabschiedung in den Unruhestand übernahm Herr Linster seine Position.

Wir mussten uns allerhand viel vorstellen. Winzig klein spazierten wir im 3-Dimensionalen Raum im Weizenteig beim Herrn Bonau herum. Wir sahen den Garten des Periodensystems bei Juri und schoben in Gedanken Schränke bei Herrn Jödick im Physikunterricht.

Für 4 Reisende war hier die letzte Station.

3. Land – 3. Semester

Durch dieses Land zu fahren war extrem hart, da sich Wüste, Meer und Regenwald abwechselten. Es galt 2 Klausuren pro Fach zu schreiben, Protokolle in BTÜ, KTÜ und LMA sowie die Hauptarbeit an der Technikerarbeit in der Weihnachtszeit abzuleisten.

Nachdem wir **Feldweibel Baumeister** ein Semester nur auf dem Flur begrüßt haben, hat sich die Unterrichtsatmosphäre merklich aufgelockert. In KTÜ versuchte sie immer schnell zu entkommen, mit der Begründung: „mein Hund läuft gleich aus“.

Sie stellte hohe Anforderungen an die Protokolle, die einige in den Wahnsinn trieben. Die Protokolle wurden in Einzelsitzungen akribisch besprochen, da sie eine Vorbereitung auf die Technikerarbeit sein sollten. Ihre Liebe zum Detail hob das Unterrichtsniveau auf wissenschaftliche Höhen.

Herrn Stuhlreyer lernten wir als Lehrer in den Fächern BTÜ und Sensorik kennen. Er hat unsere Rezeptoren geschärft und sensorisch auf den richtigen Kurs gebracht.

Herr Linster-Finster versuchte uns mit modernster Power-Point-Präsentation ein Verständnis für Industriemaschinen zu vermitteln. Ob sein Spitzname darin begründet ist, dass bei einigen eine Sonnenfinsternis aufzog, wenn sie versuchten Maschinenkunde zu verstehen oder ob es nur ein Reim ist, wird wohl für immer ein Geheimnis

bleiben. Auf der Bahnfahrt sorgte Herr Linster als Lokführer immer wieder für unerwartete Überraschungen.

Unsere 5-tägige 2658 km lange Studienfahrt von Berlin über Hannover nach Doorvert in Holland war eine sehr aufschlussreiche Erfahrung. Dabei perfektionierten wir mit 5 Autos das Kolonnenfahren. Der grüne Bus von Herrn Stuhldreier war ein hoffnungsvoller Wegweiser.

2 Leute wurden auf dem letzten rasanten Teil der Strecke noch hinaus geschleudert und da blieben nur noch 15 übrig.

4. Land – 4. Semester

Sturi beeindruckte uns in Hygiene mit seinem Wissen über Clostridium und Pseudomonas.

Im Genlabor bei **Frau Dr. Hausmann** konnten wir einen Eindruck vom mikro-wissenschaftlichen Arbeiten bekommen. Wir haben mit so kleinen Mengen gearbeitet, dass sie unsere Vorstellungskraft sprengten.

Jeden Freitag in **Dr. Otto's** Märchenstunde erzählte er uns praxisnahe Storys aus seinem Alltag im Veterinärsamt.

Der Vater unseres Wissens über die gesamten 4 Semester ist **Herr Bonau**. Er lehrte uns die Amadori-Reaktion, die Inklusionskomplexbildung sowie die rheopexen Eigenschaften der Stärke. Nach oben kannte sein Anspruch keine Grenzen. Er konnte uns in einfacher, verständlicher Weise komplexe Sachverhalte beibringen. Es war niemals ein tröger Frontalunterricht. Sein Unterricht war geprägt von Referaten, Gruppenarbeiten und lebhaften Diskussionen.

Immer wenn wir den Gerüchten keinen Glauben mehr schenken konnten, konnten wir uns an die mitfahrenden Ingenieure Herr Börger und Frau Glaschke wenden, sie konnten alle Schäden reparieren.

5. Land - Technikerarbeit

Bei der Technikerarbeit war es ein enormer Stress das Thema zu finden, die Versuche durchzuführen und das Schriftstück anzufertigen. Ohne die Technikerarbeit wäre das Studium allerdings in meinen Augen nur halb so viel wert gewesen. Da wir während dieser Phase tolle Erfahrungen gesammelt und ungeahnte Kräfte entwickelt haben.

Wir sind alle, die hier sind, glücklich, denn wir dürfen endlich die lange Bahnfahrt beenden. Wir dürfen mit all unserem jetzigen Wissen aussteigen und unsere eigenen Ziele und Wege verfolgen.